

No. 45. Donnerstags den 21. Februar 1828.

Deutschland.

Stuttgart. Nach der neuen Gewerbeordnung ist jede Verabredung der Gewerbtreibenden eines Ortes oder Bezirkes zu einer Steigerung des Preises der zu verkaufenden Waaren und Fabrikate, so wie zur Erhöhung des Arbeitslohns für die Verfertigung, bei einer Strafe bis auf 50 Gulden verboten.

Frankfurt. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, haben am 12. Febr. sämmtliche Herren Bundestags-Gesandten, die bei dem deutschen Bunde accreditirten Herren Minister, die Herren Generale und Staabs-Offiziere der Militair-Commission und die beiden Herren Bürgermeister der freien Stadt Frankfurt bei Sr. Excell. dem k. k. präsidirenden Herrn Gesandten, Freiherrn von Münch-Bellinghausen, Glückwünsche abgestattet. Se. Excellenz versammelte dieselben hierauf zu einem großen Mittagsmahl von 40 Gedecken, bei welchem die Gesundheit Sr. Maj. des Kaisers ausgebracht wurde; die Tafelmusik spielte das österreichische Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser.“ Ein von Sr. Exc. dem Herrn Gesandten gegebener glänzender und zahlreich besuchter Ball, beschloß den festlichen Tag.

Nürnberg, vom 6. Februar. — Seit 10 Tagen weilte Rauch — nach dem Ausspruche unsers kunstsinnigen Königs — „Deutschlands größter Bildhauer,“ in unsern Mauern, um die Vorbereitungen zu Dürers Denkmal zu treffen. Ein 8 Fuß hohes Standbild von Bronce auf einem allegorischen Piedestal, ebenfalls von Bronce und 10 Fuß hoch, wird den nahe an der Sebaldus-Kirche liegenden und von dem Künstler zur Aufstellung am geeignetsten gefundenen Milchmarkt — von nun an Albrecht Dürers Platz schmücken. Am 6. April d. J. wird der Grundstein gelegt. Eine neue Zierde wird unsere Stadt, ein würdiges Monument ächter Kunst wird das gesammte deutsche Vaterland bald sehen. — Gestern reiste Rauch nach München.

Man spricht davon, daß in Bamberg eine große Kettenbrücke an dem Platze, wo vor neunzehn Jahren ein Meisterstück von Wiebekings Bogenbrücken errichtet wurde, errichtet werden soll.

In Saalfeld geschah vor einigen Tagen ein merkwürdiger boshafter Einbruch. Am Abend des 28. Januar wurde ein eiserner Querbalken an der Thüre zu dem Kammeramte abgesprengt, die neuesten Rechnungen und Heberegister theils im Ofen verbrannt, theils in den Abtritt geworfen und eine erklärende Schrift auf dem Tisch zurückgelassen. Die in demselben Zimmer befindliche Kasse blieb unangetastet. Das Haus ist zum Theil bewohnt und zwei Wächter waren im Hause befindlich.

Die evangelische Kirchenzeitung sagt, daß man in Würtemberg an 30,000 Pietisten zähle, die außer dem öffentlichen Gottesdienst noch wöchentlich regelmäßige Zusammenkünfte hielten. Sonst hielten sie sich fern von Tanz, Wirthshäusern und andern Vergnügungen.

Dresden. Glaubwürdig unterrichtete Männer versichern jetzt mit einer Zuversicht, daß die schon in den letzten Tagen der Regierung Friedrich Augusts definitiv beschlossene, und seit gerade hundert Jahren besprochene Erbauung einer Brücke über die Mulde bei Wurzen auf einer der Haupt-Commerzialstraßen, unverzüglich angeordnet werden dürfte. Bei der Beschaffenheit und Verflächung des dortigen Ufers, und so mancher den Ununterrichteten ganz fremdbleibenden technischen Schwierigkeiten konnte der Beschluß, der einen Aufwand von vielleicht 150,000 Thalern fordert, so schnell nicht ausgeführt werden, als manche Actienmänner, die bei genauer Erkundigung doch selbst Be-

denklichkeiten fanden, sich einzubilden schienen. Gediegene Festigkeit und Schnelligkeit sind nicht immer bei einander.

Leipzig. Unsere Neujahrsmesse hat schon lange nur für einen Jahrmarkt gegolten. Indeß kamen doch wegen des leichten Transports auf Schlitten in dieser Jahreszeit manchmal nordische Einkäufer, wovon einige auch wohl bis zur Ostermesse blieben. Dies hat natürlich ganz aufgehört, und so hat auch die diesmalige Neujahrsmesse durchaus keine erfreulichen Resultate geliefert. Brodyer Kaufleute, die hier waren, klagten bitterlich über das Sinken des dortigen Handels, der von allen Seiten gelähmt, fast null sey. Deutsche Einkäufer waren fast gar nicht auf dem Platze. Indeß einigen Ersatz für deutsche Einkäufer leisteten die in bedeutender Zahl anwesenden Kaufleute aus Tiflis, die sogenannten Perser und Armenier, jetzt als Neurussen. Man sagt, daß sechs Kaufherren mit einer Zahl Diener und Unterhändler hier gewesen wären und Einkäufe fast bis zu einer Million gemacht hätten. Besonders war ihnen feine schaafwollene Waare, Merino's, feine Mitteltücher (aus der Preuß. Lausitz) willkommen. Die englischen Waarenhändler aus Hamburg scheinen wenig Absatz bei ihnen gefunden zu haben, indem diese gewaltig klagten, und zuletzt mit großem Verlust sich ihrer Waaren zu entledigen suchten. Einige griechische Kaufleute aus Wien horchten mehr, als daß sie kauften, und vermochten auch bei dem undurchdringlichen Dunkel, welches über dem Erfolg der Intervention herrscht, keine sicheren Speculationen zu machen. Uebrigens stimmen alle hiesigen Kenner des Handels mit dem Berichte überein, welchen das Elbeblatt darüber enthält: „Obgleich die Perser bedeutende Einkäufe gemacht haben, so kann doch von Nutzen dabei die Rede nicht seyn. Wohl ist durch sie viel Geld in Umlauf gekommen; aber der Kaufmann hat doch ohne allen Nutzen gearbeitet. Wenn man auch der Hoffnung sich hingab, daß die Einkäufer aus Tiflis künftige Messe noch zahlreicher kommen werden, einige auch wohl gleich hier bleiben, und wenn man sich noch durch ihre Handelsverbindung ins Innere Persiens einen Abzug versprach, da sie nun in Leipzig ein volles Assortiment finden, so ist dies alles noch sehr ungewiß. Die Leute müssen ja erst probiren, was in ihrer Heimath mit Vortheil abzusetzen sey, und mehrere von ihnen dehnen ihre Speculationen schon bis ins südliche Frankreich aus, (wo indeß bei dem großen Bedarf in Amerika die Seidenwaaren eher steigen)." Nur zu fest steht übrigens die Erfahrung, daß, so lange Leipzig die Folgen des Preußischen Zollsystems, welches durch einzelne Veränderungen im Tarif für die nächsten Nachbaren keine Erleichterung gewährt, fortdauernd empfinden müssen, an eine Besserung des Handelsverkehrs diesseits nicht zu denken ist.

(Allg. Zeit.)

Frankreich.

Paris, vom 8. Februar. — Pünktlich um 12 Uhr fanden sich gestern die Deputirten in den Büreaus ein, und schritten zu folgenden Ernennungen: 1. Büreau: Präsident Rallier, Sekretair Lemercier; 2. B.: Präs. Lapeyrade, Sekr. Marrallach; 3. B.: Präs. Labourdonnaye, Sekr. Lamendé; 4. B.: Präs. Bourdeau, Secr. Bacot de Romans; 5. B.: Präs. de Lalot, Sekr. Bertin de Vaux; 6. B.: Präs. Lastours, Sekr. Montbel; 7. B.: Präs. Lefebvre-Gineau, Sekr. Laffitte; 8. B.: Präs. Ravez, Sekretair Berbis; 9. B.: Präs. Royer-Collard, Sekr. Cas. Perrier. Das 1ste Büreau hat die Wahl von 45 Deputirten zu untersuchen, das zweite von 45, das dritte von 48, das vierte von 47, das fünfte von 46, das sechste von 52, das siebente von 45, das achte von 51, das neunte von 49, in allem 428. Heute Mittag um halb 1 Uhr versammelten sich die Abgeordneten in großer Anzahl, um die Durchsicht der Wahlacten fortzusetzen, die Berichte hierüber nahmen um 2 Uhr ihren Anfang.

Der Graf Tascher wird heute einen Vorschlag, den er gestern auf das Büreau der Pairskammer niedergelegt hat, zur Sprache bringen, daß nämlich hinführo keiner zur Pairie erhoben werde, der nicht zuvor ein Majorat gestiftet.

Am 29. Januar war eine dramatische Vorstellung bei Sr. K. H. dem Herzog von Orleans, wo auf einem in einer neuen Gallerie aufgeschlagenen Theater die Schauspieler des Théatre de Madame zwei Stücke: la maitresse au logis und la quarantaine gaben. Die Vorstellung begann um 8½ Uhr, und endigte um 10½ Uhr. Die Versammlung wurde durch die große Anzahl von Damen besonders glänzend. Die neue Gallerie ist sehr geschmackvoll: die Säulen, welche die Decke tragen, sind mit weißem Stuckmarmor überzogen, und haben vergoldete Kapitäler. Die Felder in den Zwischenräumen sind mit Gemälden verziert, so daß das Ganze das Ansehen einer Bildergallerie hat.

Man hat immer behaupten wollen, daß Ludwig XIV. alle die Rechnungen, welche sich auf den Bau von Versaille bezogen, verbrannt habe. Dies ist indeß, so weit es das eigentliche Bauliche der Unternehmung angeht, ein Irrthum; der jetzige Oberaufseher des Museums, Graf Clarac, hat eine Note des Baumeisters Mansard bekannt gemacht, wonach das im Louvre von 1664 — 1679 verbaute Geld 10,608,969 Fr. oder ungefähr 2,655,000 Thlr. betrug. Der Bau von Versailles kostete von 1664 — 1690 81 Mill. 151,414 Fr. oder ungefähr 20 Mill. 288,000 Thlr. Die Maschine von Marly kostete, die Wasserleitungen und Röhren nicht gerechnet, beinahe 1,860,000 Thlr. Der Aufwand an Silber, Gemälden u. s. w. in den Schlössern betrug über 3,200,000 Thlr.

Die Fregatte Armide, welche den Grafen Guilleminot an Bord hat, ist am 31sten v. M. von Toulon

nach Corfu abgegangen. In Algier macht man zu Lande und zur See große Kriegsrüstungen, obgleich man nicht an eine Landung der Franzosen glaubt.

Die neuesten Nachrichten aus Port-au-Prince (vom 29. Dez.) schildern diesen Staat (Haiti) als in vollkommener Ruhe und die Regierung als fest begründet. Es scheint eine neue Unterhandlung mit Frankreich im Werke, indem beide Regierungen überzeugt seyn sollen, daß Haiti unmöglich nach den Bestimmungen der K. Verfügung vom 17. April, seiner Verpflichtungen sich entledigen könne.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Januar meldet, daß die Fregatte „die Zauberin" sich anschicke, zur Blokade von Algier abzugehen; in wenig Tagen sollen auch die Linienschiffe: die Provence, Scipio, Breslau und Marseille, und die Fregatten: Proserpina, Maria Theresia und Circe zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen.

In einem Schreiben aus Perpignan vom 31sten Januar heißt es: Die in Frankreich eingewanderten Agraviados ziehen stets nach dem Thal von Andorre zu; 7 Offiziere sind den 25sten nach Enveig abgegangen, von denen 5 mit Gewehren, 2 mit Säbeln bewaffnet waren. Am Abend des 22sten ist es bei dem Dorf Palau zu einem Gefecht zwischen den Schleichhändlern und den Zollbeamten gekommen, wobei ein Schmuggler, Namens Vigo, getödtet wurde. In der Nacht zum 28sten ist eine Scheune in Claira, die dem Deputirten Fr. Durand angehört, in Brand gesteckt worden.

Hr. Allaux, der die Peterskirche im Neorama zeigt, ist nach London gegangen, um dort die St. Paulskirche in ähnlicher Art aufzunehmen. Mehrere neue perspectivische Erfindungen, die er gemacht hat, geben ihm die Gewißheit, bei der Anfertigung dieses Gemäldes eine noch größere Illusion hervorzubringen, als bei der Darstellung der Peterskirche.

Vor einigen Tagen kam gegen Abend ein Mensch in die Nähe des Gartens des Englischen Gesandten und suchte sich hineinzuschleichen. Der Invalide, der dort Schildwach stand, rief ihn an, erhielt aber keine Antwort. Als nun vollends der verdächtige Mensch eine Leiter anlegte und auf dieser über die Mauer zu steigen versuchte, auf wiederholten Ruf aber noch nicht antwortete, legte der Invalide an und gab Feuer. Er verwundete den Unbekannten leicht; dieser aber gerieth in eine solche Wuth darüber, daß er sich mit einem Messer auf den Invaliden stürzte. Der alte, unter Waffen ergraute Veteran aber ließ sich durch den wüthenden Angriff nicht außer Fassung bringen; er sprang zwei Schritte zurück, warf dem Angreifer das Gewehr gegen die Füße, zog, während dieser dadurch einen Augenblick aufgehalten wurde, schnell den Säbel, und führte mit dem alten kräftigen Arm noch einen so sichern Hieb, daß der Gegner augenblicklich mit gespaltenem Kopf todt zu Boden stürzte. Man fand keine Papiere bei ihm, niemand kannte ihn; er war indeß sehr wohl gekleidet. Schon glaubte man, daß ein anderes reizendes Abentheuer ihn zu seiner verdächtigen Unternehmung bewogen haben möchte, als der Versuch zu stehlen. Doch als sein Körper auf der Morgue ausgestellt wurde, erkannte sein eigener Vater in ihm einen in jeder Hinsicht verlornen Sohn, und sagte aus, derselbe sey ein Dieb von Handwerk, bereits zu zehn Jahr Zwangsarbeit verurtheilt, und werde von der Polizei aufgesucht. Von dem tapfern Benehmen des alten Kriegers spricht man mit Recht in allen Gesellschaften auf die rühmlichste Art.

Spanien.

Barcellona. Der König muß das Zimmer hüten; das Podagra, welches bis zur Hüfte hinaufgestiegen war, ist durch ein starkes Senfpflaster in die Ferse hinabgetrieben worden, wo es sich fixirt hat, so daß Se. Maj. sich keine Bewegung machen kann. Der Leibarzt Castillo, der selbst sehr ernstlich unwohl ist, bleibt den Tag über bei dem Monarchen, und die Nacht hindurch wacht dessen Sohn, der zum Hofchirurgus ernannt seyn soll, in einem an dem k. Zimmer anstoßenden Gemach. Auch Hr. Calomarde ist unwohl, indeß liegt er dennoch seinen Geschäften ob. Die Räumung von Cadix ist in Ordnung gebracht. Gestern ist das 1ste Linienregiment von hier nach Sevilla abgezogen, mehrere Abtheilungen werden folgen, so daß, wenn die Franzosen aus Cadix ziehen, gegen 8000 Mann spanische Truppen bereit seyn werden, davon Besitz zu nehmen.

Man hat von Granada aus Truppen gegen eine Carlistenbande ausgesandt, die bei Malaga erschienen ist. In Folge eines in Saragossa entdeckten Complotts, hat man 4 Offiziere und einen Feldwebel der Besatzung auf der Stelle erschießen lassen, und einen Mönch, der die Truppen verführt hatte, verhaftet.

Seit Hr. Recacho abgesetzt ist, vermehren sich die Diebe hier dergestalt, daß man gestern allein 20 festgenommen hat; täglich werden wenigstens einige verhaftet. Derselbe Ungehorsam findet auf allen Landstraßen statt; Reisende und Diligencen werden fortwährend angehalten und ausgeplündert.

Portugal.

Lissabon, vom 27. Januar. — Die Exaltation der Apostolischen übersteigt alle Gränzen. Sie lassen ein Manifest des Marquis Chaves circuliren, welches förmlich gegen alle Handlungen des Prinzen Miguel protestirt, da er, wie sie behaupten, nicht aus freiem Willen handle. Unfehlbar ist alles hier zu einer Revolution vorbereitet, die bei der Ausschiffung Don Miguels ausbrechen soll. Die Regierung übel benachrichtigt, hatte den Generalstab, der die Parade zur Ankunft befehligen sollte, aus den Offizieren gewählt, die der apostolischen Parthei am meisten erge-

ben sind. So schien das Glück den Verschwörern sehr günstig. Plötzlich aber sind durchaus andere Offiziere ernannt worden. Der Grund zu dieser Umänderung ist noch ein Geheimniß. Die Engländer ihrerseits treffen auch ihre Vorbereitungen; Befehle sind gegeben, daß im Augenblick der Ausschiffung des Infanten alle Truppen bereit sein sollen, und jedem Soldaten sind 60 scharfe Patronen für den äußersten Fall geliefert. Uebrigens sind die Anstalten zum Empfange des Prinzen unbedeutend. Den Wasserträgern hat man befohlen, die Brunnen auf ihre Kosten zu beleuchten, bei Verlust ihrer Beschäftigung. Als die Charte gegeben wurde, waren alle Straßen der Stadt mit Bäumen besetzt, die Arkaden bildeten, welche durch Blumenguirlanden verbunden waren.

Der General Sir W. Clington hatte neulich mehrere Zusammenkünfte mit dem einstweiligen Kriegsminister, vermuthlich um Sicherheitsmaaßregeln zu verabreden. Auch heißt es, die Regierung habe bei den Militairbefehlshabern anfragen lassen, ob sie für die Gesinnung der Truppen einzustehen vermöchten? Die Obersten sollen geantwortet haben, man dürfe auf ihren persönlichen ergebenen Eifer rechnen; für andere könnten sie nicht einstehen. An unserer nördlichen Grenze sind 3 Agenten der Apostolischen verhaftet worden. Bei Viseu sind einige Unordnungen vorgefallen, denen aber bald gesteuert wurde.

Der Graf da Ponte scheint anderes Sinnes geworden zu sein. Er figurirt an der Spitze der Pairs, die angelegentlichst auf Gesetze dringen, wodurch die Bestimmungen der Charte ergänzt werden sollen.

Die junge Königin Donna Maria wird nächstens in Wien eintreffen.

England.

London, vom 5. Februar. — Se. Majestät der König befinden sich seit den letzten acht Tagen in der Besserung, und die Schwäche in den Knieen hat fast gänzlich aufgehört. Früher mußten Höchstdieselben den größten Theil des Tages auf dem Ruhebette zubringen, und in dieser Lage dem Herzoge v. Wellington Audienz ertheilen. Gegenwärtig sind Se. Maj. im Stande, in Ihrem häuslichen Kreise zu speisen, und gedenken bei zunehmender Besserung auch London zu besuchen.

Ueber den Theil der mitgetheilten Rede des Admirals Sir Joseph Yorke im Unterhause, wo er sich gegen lange Parlaments-Reden ausdrückt, läßt sich der Courier sehr scherzhaft vernehmen: „Die ganze Wichtigkeit der Anempfehlung: keine lange Reden zu halten, ist vielleicht nicht Jedem in die Augen springend, allein wir, die wir gar manche lange Rede mit anhören, und multa gementes! (mit vielen Stoßseufzern) wiedergeben müssen, wir sprechen aus Erfahrung. Kann der Gegenstand, um den es sich handelt, klar angeben werden, so sind lange Reden überflüssig; ist er verworren, so machen lange Reden ihn nur noch verworrener. Wir kennen ein Mitglied, das lange Reden immer als ein gutes Schlafmittel benutzte, kaum sah es gewisse Herren auf den Beinen, so hielt es (das Mitglied) sich schlaffertig. Andere liefen zu dem Restaurateur hinauf, sobald sie bemerkten, daß es irgend einem, mit tüchtiger Lunge versehenen, Orator gelungen war, des Sprechers Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Das mag den Mitgliedern recht behaglich seyn, allein wie ihre Ansichten über Landesangelegenheiten dadurch verbessert werden können, sehen wir nicht ein. Was nun vollends die Mitglieder aus dem Lande betrifft, wie oft haben wir gesehen, wie sie den Sprecher ängstlich anschauten, als die Glocke Zwei schlug. Ihre Gedanken waren angefüllt von dem süßen Heim, Heim, und die Debatten waren für sie verloren. Wie hart ist das Loos des Sprechers selbst, der verdammt ist zu sitzen — „Wie die Geduld auf einem Denkmale den Schmerz anlächelnd." — Lange Reden sind sein Gift; sie haben den armen Cornwall unter die Erde gebracht, auf dessen Grab man die Inschrift als Warnung setzen wollte: „Hier liegt das Opfer langer Reden" und überhaupt dürfte man zu der unendlichen Liste von Krankheits-Ursachen, die des „Fleisches Erbtheil" sind, noch die der langen Reden hinzufügen. Wir haben einen Vorschlag: es sollte in Zukunft jedes Mitglied nach der Sanduhr sprechen, hat es sein Glas aus, Punktum! höchstens dem Kanzler des Schatzes und den übrigen Ministern müßte es erlaubt seyn, noch ein Glas zu nehmen.

Lord Roßmore, der protest. Pair von Irland, welcher vor einigen Tagen in der Versammlung des kathol. Vereins allhier eine so ergreifende Rede hielt, ist in sein Vaterland zurückgekehrt. Er hat ein Schreiben an das Volk von England, in welchem er seine Ueberzeugung ausspricht, daß der Herzog von Wellington der Emanicipation Thür und Thor verriegeln werde, bekannt gemacht. „Cäsar focht für Rom," so schließt der Lord seinen Aufruf, „und untergrub dessen Freiheit mit denselben Legionen, die er in Roms Sache dem Siege entgegengeführt hatte, — eine schreckliche und denkwürdige Lehre, die uns die Geschichte aufbewahrt hat. Fern sey es von mir zu glauben, daß der Herzog von Wellington oder die übrigen Minister die Freiheit ihres Vaterlandes anzugreifen beabsichtigen, allein wenn das Princip erst einmal anerkannt ist, so ist jedem zukünftigen Despoten der Schlund geöffnet, die Constitution in den Abgrund zu stürzen, und wo wird Brittannien einen Curtius finden.

In England, sagt ein öffentliches Blatt, handelt die Pairie auf alle Art gegen sich selbst. Die alte Aristokratie macht Rückschritte auf der Bahn der Civilisation, und hindert die Emancipation der Catholiken. Achtundzwanzig Peers, Bischöfe, Besitzer der Güter der Catholiken: eine große Zahl englischer und

irischer Peers, durch geistliche Confiskation reich geworden, verweigern diese Emancipation, und machen eine Eigenthumsfrage daraus, statt einer Frage der Civilisation und der Nationalmacht darin zu erblicken. Als Besitzer eines Theils des Bodens fürchten sie eine Verminderung des Preises ihrer Früchte, und ihr Patriotismus geht nicht über die Taxe der Fruchtmärkte. Seit der Thronbesteigung des Hauses Braunschweig haben die großen englischen Familien die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten als ihr Erbtheil angesehen. Unter Georg I. standen hauptsächlich die Devonshires, die Sommersets an der Spitze; unter Georg II. spielten die Newcastles dieselbe Rolle; im Jahre 1760 bei der Thronbesteigung Georg III. wollte der Graf Bute, der Liebling dieses Fürsten, der diese Herrschaft eingesehen hatte, den Thron davon befreien; er unterlag aber bald. Die Grenvilles und andere folgten in gleicher Richtung mit Hrn. Pitt. Lord Liverpool setzte das System fort. Herr Canning wollte wieder in das System des Lords Bute einlenken, und versuchte eine Beschränkung der aristokratischen Macht: der Tod öffnete aber von Neuem die Laufbahn für die englische Aristokratie. Sie hat das neue Ministerium gebildet; sie kann dem Könige das Oberhaus verschaffen, aber sie kann machen, daß er das Unterhaus verliert, und wo ist dann sein Gewinn? Die engl. Aristokratie versucht das Wagestück, die Regierung von dem Volke zu trennen; sie läßt offenbar die Nation Rückschritte machen; sie weckt die eingeschlafenen Factionen der Whigs und Tories wieder; sie ruft zum verhängnißvollen Streit des Patriciats und der Plebejer auf.

Man will behaupten, daß der Herzog v. Wellington hauptsächlich deswegen die Premierministerstelle soll angenommen haben, weil man ihm zu verstehen gegeben, daß, im Fall er es nicht thue, man sogleich Lord Grey kommen lassen würde. Um dieser Alternative zu entgehen, und im Vertrauen, daß er die Partheien zu versöhnen wissen würde, nahm der Herzog das Amt an, jedoch wie man sagt, in der Absicht, es nur so lange zu behalten, bis er würde seinen Nachfolger nennen können.

Ein Sonntagsblatt will wissen, daß der König 1000 Pfd. Sterl. und der Prinz von Koburg deren 500, zur Ausführung des unterirdischen Wegs unter der Themse, zu geben gesonnen seien; dasselbe bemerkt dabei, daß es kaum nöthig sein dürfte, den Wunsch auszusprechen, daß ein jeder Mann von Stande mindestens eine Guinee für jenen Zweck unterzeichne, da es in jeder Hinsicht traurig für das Land sein würde, wenn das fragliche National-Denkmal aus Mangel von 60,000 Pfd. Sterl. nicht zu Stande käme.

Der vormalige König von Schweden beabsichtigt unter der ihm bereits gegebenen Zustimmung der großbrittanischen Regierung, seinen künftigen Wohnsitz auf der Insel Helgoland zu nehmen.

Am 31sten v. M. sind unsre Kriegsschiffe Asia, Albion und Rose von Malta, welches sie am 29. Dezbr. verlassen, in Portsmouth angekommen. Sir E. Codrington hatte seine Flagge auf dem Talbot von 28 K. behalten. Der Lord-Groß-Admiral, welcher am 1sten in Portsmouth angekommen war, fuhr am 2ten bei gedachten Kriegsschiffen an Bord.

Der gestrige Courier schließt einen längern Artikel über die türkisch-griech. Angelegenheiten mit folgenden Worten: Die türkische Regierung hat uns durchaus Nichts zu Leide gethan, ihre Existenz als ein mächtiger und unabhängiger Staat ist zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig. Sie mag von ihren griech. Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, allein sie wird nicht aus all ihrem europäischen Gebiet ausgetrieben werden — ihr Regierungssitz wird immer Konstantinopel bleiben.

Am 28sten sind die Wagen des Don Miguel auf das Transportschiff Jubilee eingeschifft worden.

Der Gen. de Saldos, einer von den spanischen Flüchtlingen allhier, hat sich am 1sten d. M. erhängt. Er war ungefähr 56 Jahr alt. Armuth, erlittene Verfolgungen und Kummer über seinen Sohn, haben ihn zu dieser verzweifelten That vermocht.

Algier ist so wenig blokirt, daß beständig Schiffe von da in Gibraltar ankommen.

Daß die Bücherliebhaberei, trotz der schlechten Zeiten, in England noch immer bedeutend ist, geht unter andern aus einem vor Kurzem von dem Gerichtshofe der Kingsbench entschiedenen Prozeß hervor, wo es sich um die Wiedererlangung oder Bezahlung eines Missals handelte, wofür der Beklagte, ein großer Bücher-Sammler, ein Geistlicher, Namens Theodor Williams, nicht weniger als 350 Pf. St. (2392 Thlr.) zu bezahlen sich anheischig gemacht hatte.

Rußland.

Petersburg, vom 5. Februar. — J. Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna hat folgende Einrichtungen des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge hieselbst in ihren Schutz genommen: 1) das Obuchowsche Stadthospital nebst dem Irrenhause; 2) das Armenhaus (Bogadelnja); 3) das Waisenhaus.

Zur Unterstützung der Abgebrannten in Abo haben Se. K. H. der Thronfolger Großfürst Alexander Nikolajewitsch 10,000 Rubel B.-Ass., Se. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch 5000 Rubel und JJ. KK. HH. die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna, jede 5000 Rubel beigetragen. Diese Beisteuer, zusammen 30,000 Rubel B.-Ass., ist am 2. Januar dem Unterstützungs-Comitee zugestellt worden.

Polen.

Warschau, vom 2ten Februar. — Aus St. Petersburg melden Privatschreiben, daß, allem Anschein nach, Seine Majestät der Kaiser und Ihre ganze durchlauchtigste Familie den Winter in dieser Residenz zubringen würden. Allein man glaubt daselbst, daß etwa bis zum Monat April der Monarch die vielfältig in öffentlichen Blättern besprochene Reise nach den südlichen Provinzen des Reichs antreten würde. Es hieß, J. Maj. die Kaiserin Alexandra werde, nebst dem Großfürsten Thronfolger, Se. Maj. den Kaiser bis Odessa begleiten, an diesem Orte aber ihre einstweilige Residenz aufschlagen, während sich der Kaiser nach Bessarabien begebe, um über die daselbst kantonirenden Truppen Heerschau zu halten. (Nürnb. Zeit.)

Türkei und Griechenland.

Jassy, vom 4. Februar. — Einem so eben aus Gallatz eintreffenden Berichte zufolge ist in sämmtlichen türkischen Donau-Festungen ein großherrlicher Ferman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer (Moldau und Wallachei), unter was immer für einem Vorwande, bei Todesstrafe untersagt wird.

Nordamerikanische Freistaaten.

Auch in den Vereinigten Staaten scheint die Meinung ihre Freunde zu haben, welche ein Conglomerat souverainer Staaten einer kräftigen Verschmelzung zu Einem Staate, und Zerstückelung der Souverainität und Theilung der Interessen, der Einheit in der Ausübung der höchsten vollziehenden Gewalt vorzieht. Der Senat von Süd-Carolina hat am 12. Dez. in Betreff der Vollmacht der Generalregierung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Daß die Constitution der Vereinigten Staaten ein Pact zwischen Völkern verschiedener Staaten, als abgesonderten und unabhängigen Souverainitäten, sey, und daß, wenn der Buchstabe oder der Geist dieses Pakts von dem Congresse der Vereinigten Staaten verletzt werde, es nicht allein dem Volke, sondern auch den selbiges vertretenden Gesetzgebern zustehe, sich gegen eine solche Verletzung des Föderalpaktes zu erheben; 2) daß die im Jahre 1816, 20 und 24 durchgegangenen und unter dem Namen Tarist Laws bekannten Acten, Verletzungen des Geistes der Verfassung seien und zurückgenommen werden müssen; 3) daß der Congreß nicht die Macht habe, den Straßen- und Canalbau in den Staaten anzubefehlen, sondern daß seine Autorität sich einzig darauf beschränke, die nöthigen Gesetze, nach den ihm übertragenen Vollmachten, zu erlassen; 4) daß die amerikanische Colonisationsgesellschaft (zur Verpflanzung der Neger nach Afrika) kein Gegenstand von Nationalinteresse sey, und der Congreß keine Art von Recht habe, diese oder eine andere Gesellschaft zu schützen oder Verfügungen zu ihren Gunsten zu machen; 5) daß die Senatoren des Staates im Congresse beauftragt und die Repräsentanten ersucht werden sollen, sich der Erhöhung des Tarifs, die in der Absicht unsere Nationalmanufakturen zu beschützen vorgeschlagen ist und allen zu innern Verbesserungen in den Ver. Staaten oder zum Schutz der Colonisations-Gesellschaft von der allgemeinen Regierung, es sey nun direkte oder indirekte gemachten Verfügungen, zu widersetzen. Der Senat der Vereinigten Staaten fing am 20. Decbr. an, sich mit einer Bill zu beschäftigen, welche die Abschaffung der Einkerkerung der Schuldner zum Zweck hat. Die Debatten sind noch ausgesetzt worden.

Neusüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 14ten September. — Folgendes sind die Ausdrücke, womit unser gestriger Constitucional die Ankunft des Libertadors meldet: „Montag Nachmittag hielt Se. Exc. der Libertador-Präsident seinen Einzug in die Hauptstadt der Republik. Ungefähr eine Stunde vor der Stadt traf er die Civil- und Militair-Behörden des Departements an, welche Anreden an Se. Exc. hielten, worin sie im Namen der Einwohner von Cundinamarca ihre Hoffnungen aussprachen, daß dieser Tag die Herstellung der Eintracht unter den Gliedern der Columbischen Familie und den Anbruch einer neuen Aera des Heils für die Republik vorbedeuten werde. Se. Exc. äußerte antwortend seine aufrichtigen Wünsche, seinem Vaterlande seine Dienste zu widmen, und wie er hoffe, das Mittel zur Herstellung der Ruhe und Wiederanknüpfung jener Bande der Einigkeit, die leider! gelöset worden, zu werden. Bald darauf kam eine Deputation des Congresses Sr. Exc. entgegen, um ihm anzuzeigen, daß der gesetzgebende Körper versammlet sey und ihn zur Eides-Ablegung erwarte. Begleitet von den Behörden und einem ungeheuern Zulaufe von Bürgern, begab sich Se. Exc. nach der St. Domingo-Kirche, wo der Congreß versammelt war. Hier legte er den, durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid ab; dann richtete der Präsident des Senats eine ziemlich lange Rede an ihn, welche Se. Exc. beantwortete. Von dort verfügte sich der Libertador zum Palaste, wo er von Sr. Exc. dem Vice-Präsidenten, den Ministern, den Gliedern des Ober-Gerichtshofes u. s. w. empfangen ward. Der Vice-Präsident wünschte, indem er die Regierung an ihn abtrat, Sr. Exc. zu seiner Ankunft Glück und sprach die Hoffnung aus, die er mit der ganzen Nation hege, daß die Ordnung hergestellt und das Vertrauen, welches das Volk auf Se. Exc. den Libertador gestellt,

nicht getäuscht werden werde. Der Libertador erwähnte in seiner Antwort, welche Freude er über die Beweise von Zuneigung empfunden habe, die ihm das Volk von Bogota gegeben, so wie seinen Entschluß, sich in seiner Verwaltung durch die Verfassung leiten zu lassen, bis das Volk zum Großen Convent versammelt, über die Staatseinrichtungen beschließen werde, durch welche es künftig regiert werden wolle. Denselben Tag nahm Se. Exc. an einem, vom Stadtrathe ihm bereiteten Mahle Theil. Unser Raum hat uns nur einen sehr oberflächlichen Bericht von dem, was an dem ereignißreichen 10ten September geschehen, erlaubt. Man kann sagen, daß jener Tag in der Geschichte Columbiens Epoche mache, denn von ihm an wird das künftige Heil oder Elend der Republik datirt werden müssen. Wir sind voll Vertrauens zu dem Ausgange. Die von unsern Mitbürgern an den Tag gelegte Begeisterung, die Liebe zur Freiheit, welche der Libertador von sich gerühmt, so wie seinen Entschluß, sich durch die Wünsche des Volkes leiten zu lassen, lassen bei uns keinem Zweifel Raum, daß unsre Voraussicht sich bestätigen und die sanguinischen Hoffnungen, die wir von der Verwaltung Sr. Exc. gehegt, in Erfüllung gehen werden. Der Grund ist auf jeden Fall gehörig gelegt; möge der darüber aufzuführende Bau ihm entsprechen!"

Der Vicepräsident von Guatemala, Mariano Beltaneno, hat befohlen, so lange der Staat San Salvador im Aufruhrstande sey, die Häfen de la Union, del Norte und la Libertad zu schließen. Die nach Realejo bestimmten Kauffahrer müssen bei Acajulta anlegen.

Schreiben aus Laguayra vom 2. Dezbr. Bolivar hat der Regierung eine größere Energie mitgetheilt. Er ist entschlossen, eine kräftige Verwaltungsweise einzuführen, wie sie diesem Lande, das noch nicht erleuchtet genug ist, zukommt. Den Congreß beschäftigte ein Gesetzvorschlag zur Verminderung des Ausfuhr-Zolles von Landes-Produkten, und zur Erhöhung aller Zölle auf fremde Artikel. Von jetzt an müssen die Kaufleute diese, die für fremde Rechnung Einfuhr-Geschäfte machen, eine Abgabe von 1000 P. zahlen. Es sind neue Generale ernannt und neue Truppen ausgehoben worden. Die Furcht vor einem Bürgerkriege ist verschwunden; die Wahlen zu dem Nationalconvent haben begonnen, doch drängen sich die Wähler nicht herbei, und wenige Stimmen entscheiden über die Ernennungen. Paez liegt auf seinem Landsitze bei Pto. Cabello krank.

Ueber das Erdbeben in Bogota vernehmen wir heute noch folgende Details: Der Stoß hat 45 Sekunden gedauert. Der Werth des zu Grunde gerichteten Eigenthums beträgt ungefähr 8 Mill. Thlr. Bolivar, dessen Palast unbeschädigt geblieben ist, hat die verschiedenen Stadtquartiere besucht. Die Hälfte aller Häuser ist unbewohnbar, die übrigen bedürfen starker Ausbesserungen. Von der Stadt bis nach Ibague (ungefähr 18 deutsche Meilen westl. von Bogota) ist kein Gebäude stehen geblieben. In Leiva und Coqueza hat man nichts von der Erschütterung gespürt. — Die Nachrichten aus Carthagena reichen bis zum 29. November. Was man über Columbien vernimmt, ist zwar etwas beruhigender, indeß haben sich dieserhalb die Papiere nicht gehoben. Das Erdbeben in Bogota hatte am 16. November, ¼ nach 6 Uhr Abends, Statt. Zwanzig Personen kamen ums Leben, und eine noch größere Zahl ward verwundet. Die halbe Stadt ist zerstört. Mit Ausnahme des Collegiums der Ordenatos (vormals dem Capuzinerkloster), des Carmen und der Kapelle des Klosters der Ensenada, haben alle andere Kirchen und Klöster mehr oder weniger Schaden genommen. Die prächtige Hauptkirche ist zerstört, desgleichen der Pallast, das Kriegshotel und das Finanzgebäude. Die Münze hat sehr gelitten. In dem ehemaligen Vulkan von Tocelma haben vermuthlich Ausbrüche Statt gefunden. Vier und zwanzig Stunden lang hat die Erde nicht aufgehört, zu erzittern.

M i s c e l l e n.

Die Königl. Regierung zu Potsdam macht die Landwirthe ihres Regierungsbezirks darauf aufmerksam, daß sie die Vertilgung der im vorigen Jahre erschienenen Heuschreckenschwärme noch nicht als beendigt anzusehen hätten, indem die Eier noch vorhanden seyen. Die Regierung giebt Rathschläge, wie man im Frühlinge Eier und Brut auf leichte Weise vertilgen könne.

Die Fecht-Akademie, welche Madame Bagolini, geborne Mariani, auf ihrer Reise von Petersburg nach Berlin, in Stettin gegeben hat, ist mit Beifall gesehen worden. Die Theilnahme eines Meisters daselbst an dieser Waffenübung, hat ihre Talente in dieser nur dem starken Geschlechte zugewiesenen Kunst hervorgehoben. Dieses so neue als auffallende Schauspiel war für die Damen nicht minder interessant als für die männlichen Zuschauer.

In Wien laufen jetzt alle galanten Herren zu dem dort befindlichen Schneider Johann Roebe aus Preußisch-Pommern, um sich von ihm herauskleiden zu lassen. Derselbe nimmt in seinem Metier den höchsten wissenschaftlichen und artistischen Standpunkt ein, indem er alle Gattungen Mannskleider nach Regeln der Optik und nach mathematischen Berechnungen so zu verfertigen versteht, daß das bisher übliche, oft so vielen Irrungen unterworfene Kleidermaaßnehmen ganz beseitigt wird, wodurch 1) beim Ankauf der Kleiderstoffe viel erspart, und 2) die auf solche neue Art verfertigten Kleidungsstücke weit schöner erscheinen,

und den menschlichen Körper besser kleiden. Dieser Künstler hat auf seine Erfindung ein dreijähriges kaiserliches Privilegium erhalten.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. trug sich zu Flessingen (in den Niederlanden) folgendes schreckliche Ereigniß zu. Gegen einen gewissen Schreuder, der schon mehrmals vor Gericht gestanden, war ein Verhaftbefehl erlassen worden, weil er einem Mädchen gedroht hatte, sie zu ermorden. Er entwischte der Polizei, die erst spät in der Nacht seinen Aufenthaltsort entdeckte. Nun bemächtigten sich 4 Polizeidiener seiner Person, allein in dem nämlichen Augenblicke verwundete er alle 4, und entkam abermals. Einer der Verwundeten ist bereits gestorben und zwei liegen ohne Hoffnung darnieder. Am andern Morgen bemächtigte sich die Polizei, von der bewaffneten Macht unterstützt, des Mörders. (So eben erfahren wir, daß auch der 2te Verwundete bereits gestorben ist. Zwei angesehene Männer in Flessingen veranstalten eine Collekte für die 19 Waisen, die diese Unglücklichen hinterlassen.)

Ueber einen am 27. Februar 1827 in dem Distrikt Azim Gerh in Ostindien gefallenen Aerolithen, ist der Asiatischen Gesellschaft zu Calcutta eine Mittheilung gemacht worden. Das Ereigniß hatte Nachmittags 3 Uhr, etwa 5 englische Meilen von einem Dorfe Namens Mhow statt, und war mit lautem Geräusch, wie von Kanonenschüssen, begleitet. Es wurden vier oder fünf Stücke gesammelt, welche drei oder vier englische Meilen von einander entfernt lagen, was schon allein für die außerordentlich schnelle Bewegung des Meteors spricht. Ein Stück fiel auf einen Baum und brach ihn; ein anderes verwundete einen Menschen schwer am Arme; das größte Stück, welches von dem Thanadar von Buhadoorguni an die Obrigkeit eingesandt wurde, wog drei Pfund. Die Substanz des Aerolithen ist den Steinen, welche bei Alladabad im Jahr 1822, und bei Moradabad im Jahr 1808 gefallen sind, auf das Vollkommenste ähnlich. Die Oberfläche ist schwarz und schlackenartig; das Innere grau, zerreiblich und glänzend mit eingesprengten metallischen Nickel- und Eisentheilchen. Der Stein konnte nur mit Sauerstoffgas zum Schmelzen gebracht werden. Die Anwesenheit von Chrom und Nickel wurde durch ihre Reagentien constatirt.

In dem polytechnischen Journal findet sich ein ausführlicher Aufsatz über die Anwendung und Wirksamkeit eines einfachen Mittels, um bei dem Brande eines Kellers, wo das Eindringen in denselben wegen der aufsteigenden Dünste lebensgefährlich und beinahe unmöglich wird, die Stickluft zu zertheilen und so das Feuer sogleich zu dämpfen. Man nehme, heißt es daselbst, 5 — 6 Pfund ungelöschten Kalk, tauche die Stücke zwei Minuten lang in Wasser, lasse sie dann zu Staub zerfallen, worauf man dann Wasser zugießt, um den Kalk gehörig zu verdünnen; man rührt fleißig um, gießt die trübe Flüssigkeit in den Behälter der Pumpe und spritzt sie nach dem Orte, der mit kohlensaurem Gas erfüllt ist, und wo die Kohle brennt. Vielleicht wäre es gut, das Ende der Spritze mit einer Brause, wie an den Spritzkrügen zum Begießen der Pflanzen, zu versehen. Wenn man fürchten sollte, daß die Spritze durch den Kalk verstopft würde, so könnte man ein Pfd. kaustische Pottasche oder Soda nehmen, und diese in einer Menge Wassers auflösen. Man könnte vorläufig die Löscher mit einem Pfunde der einen oder andern dieser Substanzen versehen. Ammonium diente eben so. Dieses Mittel, das so wenig kostbar, so einfach und schon seit einem halben Jahrhunderte bekannt ist, verdiente unter ähnlichen Umständen empfohlen zu werden. Auch für den Fall, wo man in Zimmer eindringen muß, in welchen Leute zufällig oder absichtlich in Kohlendampf erstickt wurden, wobei das Leben der Rettenden in Gefahr ist, verdiente dieses Mittel angewendet zu werden.

Todes-Anzeigen.

Ein plötzlicher Tod entriß uns an dem 16ten d. M. den innig geliebten Gatten, Sohn und Bruder, den Kaufmann und Gastwirth Johann Wilhelm Leopold Fischer in Oels, in dem kräftigen Mannesalter von 36 Jahren und 10 Monaten.

Oels den 19. Februar 1828.

Dorothea verw. Fischer, geb. Schneider.
Theodora verw. Fischer, geb. Lauterbach.
Dr. Fischer, Kreis-Physikus.

Nach fünfvierteljährigen schweren Leiden entschlief heute sanft zu einem bessern Leben der Kaufmann Ernst Gottlob Müller hierselbst, in einem Alter von 76 Jahren. Ueberzeugt von der Theilnahme unserer verehrten Gönner, geliebten Verwandten und Freunde an unserm tiefen Schmerze über den Verlust eines so würdigen, sehr liebevollen Vaters, zeigen wir dieses mit Verbittung schriftlicher Beileids-Bezeigungen hierdurch ergebenst an.

Peterswaldau den 19. Februar 1828.

Samuel Gottlob Müller, Kaufmann zu Breslau.
Johanna Elisabeth Müller, geborne Spangenberg.
Dorothea Ernestine Benzler, geb. Müller.
Wilhelm Benzler, Hofrath.

Berichtigung. Die hiesige Israelit. Gemeinde verlangt nicht ausgewachsenen, wie durch einen Druckfehler im vorletzten Blatte angezeigt war, sondern unausgewachsenen Waitzen.

Beilage zu No. 45. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. Februar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Schoppe, Amal., Lust u. Lehre in unterhaltenden Mährchen u. Erzählungen f. die liebe Jugend von 7 — 12 Jahren. Mit 7 illum. Kpf. 8. Leipzig. Taubert. geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Wächter, G. P. L. Leonh. (gen. Veit Weber), Jugendunterhaltungen. Mit 1 Steindr. und 1 Vign. gr. 12. Hamburg. A. Campe. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Wilmsen, F. P., Euphrosyne, oder deutsches Lesebuch zur Bildung des Geistes u. Herzens für die Schule u. das Haus. 2 Thle. Mit 16 col. Kupfrn. 2te verb. Aufl. gr. 12. Berlin. Amelang. geb. 2 Rthlr. 23 Sgr.
Thadd. Kosciusko, dargest. von K. Falkenstein. gr. 8. Leipzig. Brockhaus. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Richthofen, von Gebersdorff; Hr. Stoch, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Zepter: Hr. Baron v. Strachwitz, von Namslau; Hr. Brettschneider, Rittmeister, von Trebnitz; Hr. Sommer, Gutsbes., von Skronskau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Malzahn, von Bresa; Hr. Graf v. Schaffgotsch, von Pomsdorff. — Im Rautenkranz: Hr. König, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schüffner, Kaufmann, von Chemnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Müller, Regierungs-Secretair, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Pusch, Kaufm., von Posen; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Meyer, Kontrolleur, von Namslau; Hr. Weise, Kaufm., von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. v. Goldfuß, Lieutenant, von Kittlau. — In der goldnen Krone: Hr. Töpfer, Ober-Verwalter, von Grafenort; Hr. Gregor, Gutsbes., von Danchwitz; Hr. Krüger, Gutsbes., von Wammelwitz. — Im rothen Löwen: Hr. v. Münchow, Rittmeister, von Meesendorf.

Bekanntmachung.

Die Forstparzelle bei Wreske, zur Oberförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegen, von 446 Morgen Flächen-Inhalt, theils mit Holz bestanden, theils Wiese, soll im Wege des Meistgebots im Termine den 3ten März d. J., zu Wreske, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, von dem ernannten Kommissarius, Regierungs- und Forstrath von Ernst, öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden. Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind 14 Tage vor dem Termine bei der Oberförsterei zu Proskau und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen. Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln den 12. Januar 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amts, wird der am 11. Juni 1790 hieselbst geborne uneheliche Sohn des Freiherrn Maximilian von Trach, Carl Heinrich Wilhelm Trach, welcher im Mai 1808 von hier fort nach Berlin und bald darauf von da nach der Schweiz gereist sein soll, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 29sten October 1828 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Forche angesetzten Termine zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt werden wird. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen und der Nachlaß des Verschollenen den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder in deren Ermangelung der hiesigen Kämmerei als Herrenloses Gut überantwortet werden wird. Dem wird beigefügt, daß der sich erst nach erfolgter Präclusion meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen des legitimirten Erben, oder der hiesigen Kämmerei anzuerkennen und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern mit dem, was von der Erbschaft noch vorhanden, sich zu begnügen verbunden ist. Breslau den 11. Dezember 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Pacht des herrschaftlichen Vorwerks zu Probstey bei Neumarkt, mit Termino Ostern dieses Jahres erledigt wird, so soll dessen Verpachtung auf anderweitige sechs Jahre erfolgen. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 15. März d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Canzlei des unterzeichneten Gerichts-Amtes anberaumt worden, wozu Pacht- und Cautionsfähige um ihre Gebote abzugeben, hierdurch eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Dohm Breslau den 12. Februar 1828.

Das Gerichts-Amt der Cathedral-Kirchen und Hospital-Güter.

Subhastations-Patent.

Das dem minorennen Friedrich Dabisch gehörige sub No. 5. des Hypothekenbuches von Pirbischau eingetragene gerichtlich auf 5363 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Bauergut, soll auf Antrag der Vormundschaft im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und sind die Licitations-Termine auf den 28sten

April, den 28. Juni und den 30. August c. Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer angesetzt worden. Es werden demnach alle Besitzfähige und Kauflustige eingeladen, sich in dem letzten, welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Süssenguth einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Gut nach erfolgter obervormundschaftlicher Genehmigung zugeschlagen werden wird.

Trebnitz den 5. Februar 1828.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über die Kaufgelder des weiland Bauer Schmidtschen Bauerguts No. 11. zu Jästersheim auf den Antrag eines Realgläubigers dato der Liquidations-Prozeß eröffnet und Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen an den Nachlaß des Bauer Schmidt und resp. an die Kaufgelder auf den 2ten Mai c. Vormittags 10 Uhr anberaumt worden; so werden hierzu sämmtliche Gläubiger sub poena praeclusi zu genanntem Termine auf unser Gerichtszimmer vorgeladen, um ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und zu verifiziren.

Guhrau den 27. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß der zu Tarnowitz verstorbenen Sophie Caroline, verwittw. Gräfin v. Dyhrn, geb. Freiin von Crause, eröffneten, bei dem unterzeichneten Gerichte schwebenden, erbschaftlichen Liquidations-Prozeß constiren die Erben der verstorbenen Pastor Preuß, geb. Vogel, als Gläubiger. Da die bisher sich gemeldeten Preußschen Erben ihren Ansprüchen entsagt haben, auch die Gerechtsame ihrer Miterben nicht wahrnehmen wollen, so werden nachstehende, theils ihrem Aufenthalte nach unbekannte, theils angeblich schon verstorbene Erben der verw. Pastor Preuß, geb. Vogel, als: 1) die Erben des auf Rattwitz verstorbenen Gutsbesitzers Heinrich Christlieb Preuß, 2) der in Kaiserlich-Oestreichschen Diensten gestandene Chirurgus, Friedrich Wilhelm Preuß, 3) die Sophie Caroline Preuß, 4) der Oeconom Carl Christian Leberecht Preuß, 5) der Rentmeister Gottfried Romanus Preuß, 6) der Rentmeister Maximilian Traugott Preuß, welche letztere Beiden angeblich zu Neiße verstorben, 7) der August Leopold Preuß, und 8) der ehemalige Handlungsdiener Heinrich Gottlieb Preuß, angeblich zu Petersburg, und resp. deren Erben hiermit vorgeladen, in dem auf den 1sten September d. J. anstehenden Liquidations- und resp. Verifications-Termine auf dem Zimmer des unterzeichneten Gerichts Vormittags um 9 Uhr in Person oder durch mit hinreichender Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu der Stadtrichter Ulrich und Justitiarius Richter hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, zuvörderst sich als Erben der verstorbenen Pastor Preuß, geb. Vogel, durch ein gerichtliches Attest zu legitimiren, hiernächst aber den Betrag und die Art ihrer Forderung anzugeben und die Urkunden, Briefschaften und übrige Beweismittel, wodurch sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche erweisen können, originaliter vorzulegen, wonächst sie die Ansetzung in dem Prioritäts-Urtel, bei ihrem Ausbleiben und unterlassenen Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche aber zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihrer Forderung nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte. Hierbei dient zur Nachricht, daß die Gräflich von Dyhrnsche Liquidations-Masse blos in der jetzt circa 300 Rthlr. betragenden Auctions-Losung besteht.

Tarnowitz den 15. Januar 1828.

Gräflich Henkel von Donnersmarck Frei-Standesherrlich Beuthner Gericht.

Edictal-Citation.

Das unterzeichnete Gerichtsamt ladet nachstehende vermißte Personen 1) den in der 6ten Compagnie des 2ten Bataillons 13ten Schlesischen Infanterie-Regiments gestandenen, und seit dem Jahre 1813 vermißten Soldaten Carl Friedrich Baumgart aus Reichau; 2) den bei der 4ten Compagnie im 2ten Bataillon des 13ten Schles. Landwehr-Infanterie-Regiments gestandenen, seit dem Jahre 1813 vermißten Soldaten Johann Christian Rieger aus Reichau; 3) den seit dem Jahre 1807 vermißten Offizier-Bedienten Johann Christoph Blaser aus Jakobsdorff, und 4) den seit 30 Jahren abwesenden Offizier-Bedienten Johann Friedrich Blech aus Jacobsdorff, Nimptschen Kreises, so wie deren etwanige unbekannte Erben hierdurch vor: sich binnen neun Monaten, und zwar spätestens in dem auf den 14ten October 1828 anberaumten Präjudicial-Termine vor dem unterschriebenen Justitiario des Nachmittags um 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Reichau, Nimptschen Kreises, persönlich oder schriftlich zu melden, bei ihrem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche legitimiren, zugesprochen werden wird.

Frankenstein den 19ten December 1827.

Das Gerichtsamt Reichau, Wohnwitz und Jacobsdorff. Grögor II., Justitiar.

Proklama.

Auf den Antrag der Brauer Johann Gottlob Gerlachschen Erben, soll die ihnen gehörige, zu Kreidelwitz sub No. 77. belegene, auf 443 Rthlr. 20 Sgr. geschätzte Freistelle im Wege der freiwilligen Subha-

station öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 14ten März d. J. Vormittags 11 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Kreidelwitz angesetzt haben. Zu diesem Termine laden wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit unter der Bedeutung vor, daß nach erfolgter Einwilligung der Interessenten der Zuschlag an den Meistbietenden alsbald erfolgen soll. Glogau den 9ten Januar 1828.

Das Gerichts-Amt von Kreidelwitz und Friedrichsdorf. Gringmuth.

Offene bedeutende Guts-Pacht.

Es sollen die im Neustädter Kreise bei Ober-Glogau belegenen zur Herrschaft Cujau gehörigen Vorwerke, entweder exclusive der fixirten Silber- und Getreide-Zinsen, oder auch mit Einschluß derselben, zu Johanni d. J. auf 12 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden, welches allen denen welche hierauf zu rücksichtigen geneigt sein sollten, hiermit im Auftrage des Besitzers ergebenst angezeigt und zugleich bekannt gemacht wird, daß der Termin zur öffentlichen Verpachtung auf den 10. April d. J. auf dem Schlosse zu Cujau angesetzt ist, daß aber auch noch vorher diese Güter auf den Wunsch eines soliden und zahlungsfähigen Herrn Pächters zu jeder Zeit aus freier Hand verpachtet werden können. Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt wird jedem Pachtliebhaber, welcher sich hier am Orte von dem Umfange und dem Zustande der Oekonomie in Kenntniß setzen will, täglich bereit seyn, die genaueste Uebersicht davon, so wie von den speziellen Pacht-Bedingungen zu gewähren. Zu einigem Anhalt zur Beurtheilung des Umfanges dieser Pachtung wird zur Kenntniß gebracht: daß diese Güter aus 3650 Morgen Ackerland von guter Qualität, 460 Morgen Miethäckern, 930 Morgen Wiesen und Hutung und 518 Morgen Teiche bestehen, daß gewöhnlich 3400 Schaafe und 160 Kühe gehalten werden, daß damit eine bedeutende Brau- und Branntwein-Urbar verbunden ist und daß die Gräserei-Nutzung im Durchschnitt jährlich gegen 700 Rthlr. beträgt. Zugleich wird noch bemerkt, daß nicht sowohl auf ein hohes Pachtgeld, als auf die Solidität eines Herrn Pächters gesehen werden soll. Cujau bei Ober-Glogau den 15. Februar 1828.

Das Wirthschafts-Amt.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Wallisfurth, eine und eine halbe Meile von Glatz und eben so weit von Reinerz wird mit Johanni d. J. pachtlos und ist zur anderweitigen Verpachtung ein Termin auf den 13ten März c. daselbst anberaumt worden.

Desgleichen soll von Johanni c. ab die Kuhnutzung ebendaselbst von 40 Stück Kühen in Pacht gegeben werden. Die Pachtbedingnisse sind zu jederzeit bei dem Wirthschafts-Amte in Erfahrung zu bringen.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Bei dem Dominium Adelsbach, Waldenburger Kreises, eine halbe Stunde von der Mineralquelle Salzbrunnen entfernt, an der neuerbauten und stark befahrenen Kohlenstraße, wird zu Term. Johanni c. a. das Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos, und können pachtlustige Cautionsfähige nicht nur das vor einigen Jahren ganz neu massiv erbaute Wohnhaus mit 5 Stuben, incl. Billard, sondern auch die unter einem Jahre viel verbesserten Werkstätten und Anlagen eines Gartens u. s. w. zu jeder Zeit in Augenschein nehmen, die Pachtbedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte einsehen und den Contract auf 3 oder mehrere Jahre zu jeder Zeit mit demselben abschließen. Nieder-Adelsbach den 18ten Februar 1828.

Das Freyherrlich von Richthofensche Wirthschafts-Amt.

Verkauf eines Oder-Kahns.

Durch den Auctionarius Berndes soll in öffentlicher Auction verkauft werden, gegen baare Bezahlung in grob Courant: Sonnabend den 8ten März d. J. des Mittags um 12 1/2 Uhr, am Bauhofe bei der Mehl-Bude, auf Erkenntniß des löbl. Handels-Gerichts, der im hiesigen Ober-Hafen liegende, vom Schiffer Ludwig Jänsch anhero gebrachte Oder-Kahn nebst dem Inventario. Gedachter, aus eichenem und föhrenem Holze erbaute, seiner Größe, Fahrbarkeit und Dauerhaftigkeit wegen, bekannte Kahn, ist nebst dem Inventario bis zum Verkaufstage am Stadt-Deiche bei dem Hafenmeister Herrn Schwantus, am Verkaufstage selbst aber hinter der Mehlbude zu besehen. Hamburg im Februar 1828.

Anzeige.

Die unterm 9ten hujus in diesen Zeitungen anoncirte 14 Stück der schönsten ächten Türkischen Schawls, werden heute den 21sten Februar um 11 Uhr auf der Antonienstraße Nro. 20. im goldnen Fäustel Parterre meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden, von Fähndrich.

Zu verkaufen.

Ganz vorzüglich reine Saamen-Gerste à 40 Sgr. und große ausgelesene Kartoffeln à 15 Sgr. sind in Menge in Oswitz zu haben.

Zündhölzer.

1ste Qualité 100 mille 8 1/3 Rthlr.
2te " " 7 1/2 Rthlr.
3te " " 6 2/3 Rthlr.

Gewöhnliche rothe Zündfläschchen, 1ste Qualität 6 Dutzend 2 Rthlr., 2te Qualität 54 Sgr., dergleichen mit Glaspfropfen 3 Dutzend 63 Sgr., offerirt gegen gleich baare Zahlung

G. B. Jäkel,
am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Bekanntmachung.

Die mit Gesetzeskraft versehene Verfassung der auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung gegründeten Lebensversicherungs-Bank in Gotha ist erschienen und bei Unterzeichneten unentgeltlich zu haben, bei welchem die Versicherungs-Anträge zu machen und die Declarations-Formulare zu empfangen sind.

Waldenburg den 19ten Februar 1828.

Gebrüder Pflücker.

Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer Anzahl vorzüglicher Gemälde zu niedern und höhern Preisen in geschmackvoll goldnen Rahmen, wie auch neuern und ältern Kupferstichen, er hält stets vorräthig eine Anzahl einzelner Blätter aus der Boisseréschen Lithographie, besorgt jede Art von Einfassung schnell und billig, nimmt Bestellungen auf Kunstwerke an, so im Inn- als Auslande erscheinen und erschienen sind, und kauft Kunstsachen aller Art für baar. Sämmtliche Kunstgegenstände sind des Morgens von 10 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, den Kunstfreunden zur beliebigen Ansicht gratis aufgestellt.

Julius Kuhr, Kunsthändler aus Berlin, Albrechts-Strasse No. 22.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Oeconom sucht veränderungshalber zu Ostern oder Johanni ein anderweitiges Unterkommen; selbiger hat die besten Atteste aufzuweisen, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Gehalt. Das Nähere ist zu erfragen: Ohlauerstraße No. 61. bei Hrn. Prinz.

Vermiethungen.

Auf dem zum Dominium Minken gehörigen Vorwerke Steindorf, Ohlauer Kreises, ist von Ostern dieses Jahres an, ein massives Wohnhaus nebst Kellern, Stallung und Wagen-Remise, einem großen Obst- und Gemüse-Garten, in einer sehr freundlichen Lage, auf drei hintereinanderfolgende Jahre zu vermiethen. Auch würde für Jagdliebhaber die dabei befindliche Feldjagd mit zu verpachten seyn. Die nähern Bedingungen sind bei dem dasigen Beamten Pfeifer, zu erfahren.

Paradeplatz No. 11. zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, ist der dritte Stock vornheraus, bestehend aus zwei Stuben, 2 Kabinets, Küche, Keller nebst Zubehör. Desgleichen in selbigem Stock nach dem Blücherplatz sind auf Johanni zu vermiethen 4 Stuben, 2 Küchen nebst mehreren Kammern. Das Nähere bei der Eigenthümerin im ersten Stock.

Ein Haus und Garten ist an einen stillen und ruhigen Miether zu überlassen, Friedrich Wilhelms-Straße No. 60.

Auf der Karlsstraße im Hause No. 26. sind mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen und Ostern dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere ist beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen ist auf Ostern eine alte eingerichtete Handlungsgelegenheit, wie auch der erste Stock, bestehend in drei Stuben in der Kupferschmiedegasse Nro. 12.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 20ten Februar 1828.

Wechsel-Course.		Pr Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pfd Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs Zahl.	a Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr	a Vista	—	
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{5}{12}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{3}{4}$
Kaiserl Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	$102\frac{1}{2}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$89\frac{1}{2}$	—
Preuſs Engl Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	$30\frac{1}{2}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr Herz Posener Pfandbr.	4	—	$97\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Holl Kans et Certificate	-	—	—
Wiener Einl Scheine	—	42	—
Ditto Metall Obligat.	5	$94\frac{3}{4}$	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4		—
Neue Warschauer Pfandbr.		$83\frac{7}{12}$	—
Disconto		5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.